



DARMSTADT

16. Mai 2015 | Von kaw |

Vereint in der Hilfe für arme Eltern

Soziales – Behörden von Stadt und Landkreis stimmen sich bei der Unterstützung ab

Seit Ende 2013 kooperieren die Stadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg im Projekt „Arbeitsmarktintegration von Müttern und Vätern im SGB (Sozialgesetzbuch) II“ – kurz „Amvis“. Dessen zentrales Anliegen ist die optimierte Zusammenarbeit von Jobcenter und Jugendamt.

Dieser Teufelskreis kann zermürben: Weil eine Mutter keine Arbeit hat, erhält sie keinen Betreuungsplatz für ihr Kind. Doch ohne Betreuungsplatz kann sie keine Arbeit aufnehmen. Hinzu kommt ein nur schwer zu durchschauender Dschungel an Formularen, Anträgen, Fristen und Zuständigkeiten für den Bezug von Unterhalts- oder sonstigen Unterstützungsleistungen. Doch gerade bei Alleinerziehenden müssen berufliche Tätigkeit, Kinderbetreuung und Existenz sichernde Leistungen eng aufeinander abgestimmt sein. Denn diese Gruppe, der Großteil davon Frauen, ist einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt.

Intensive Kooperation

Dass Mütter und Väter nach der Elternzeit nicht dauerhaft im Hartz IV-Bezug stecken bleiben, erfordert, so die Überzeugung von Darmstadts Sozialdezernentin Barbara Akdeniz und ihrer Kollegin aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, Rosemarie Lück, eine intensive Kooperation der für unterschiedliche Leistungen zuständigen Ämter und Einrichtungen. Seit anderthalb Jahren haben deshalb Fachkräfte aus dem Jobcenter und den Jugendämtern nach Möglichkeiten einer besseren Abstimmung gesucht, um der besonderen Lage arbeitssuchender Eltern und insbesondere Alleinerziehender Rechnung zu tragen. So wurde in Workshops die Wahrnehmung für die jeweils andere Seite geschärft: Denn während bei den Jobcentern die Arbeitsvermittlung im Vordergrund steht, behält das Jugendamt vor allem das Kindeswohl im Auge. Damit Leistungsempfänger nicht zwischen unterschiedlichen Anforderungen zerrieben werden, müssen Handlungsansätze über Ämtergrenzen hinweg abgestimmt werden.

„Durch die Analyse von Fallbeispielen konnten wir dabei Rückschlüsse auf die allgemeine Verwaltungstätigkeit schließen und Leitfäden erarbeiten“, erklären Lück und Akdeniz bei einem gemeinsamen Pressegespräch. Auch in der von Stadt und Landkreis gemeinsam besetzten Steuerungsgruppe werde das Thema intensiv diskutiert.

Oft erschweren mangelnde schulische und berufliche Qualifikation oder geringe Sprachkenntnisse die Aufnahme einer auskömmlichen Arbeit. Dann müssen Qualifizierungsmaßnahmen und Kinderbetreuung zusammenpassen, Finanzierungszusagen aufeinander abgestimmt werden – für Betroffene, deren Hauptaugenmerk auf der Absicherung des Lebensunterhalts für sich und ihre Kinder liegt, oft nicht leicht.

Individuelle Unterstützung

Teil des Projekts ist deshalb die individuelle Unterstützung von Betroffenen durch die Beratungs- und Servicestelle beim Frauenzentrum Sefo in Darmstadt und dem Zentrum für

Information, Beratung, Bildung (Zibb) im Landkreis. Für Lück ein wichtiger Bestandteil des Projekts, da gerade viele alleinerziehende Frauen unzureichend über ihre Rechte gegenüber Arbeitgebern aufgeklärt seien. Akdeniz knüpft daran die Forderung an die Arbeitgeber, ihrerseits die Voraussetzungen für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

Das Projekt „Amvis“, das vom Land Hessen mit insgesamt 300 000 Euro gefördert wird, läuft im September 2015 aus. Die verbesserte Kooperation der für die Betreuung von Eltern im Hartz IV-Bezug werde darüber hinaus aber eine langfristige Wirkung erzielen, betonten die beiden Sozialdezernentinnen. Gerade bei den Jobcentern werde schon jetzt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine größere Beachtung geschenkt.